

Gottesdienst gleichzeitig

am Sonntag Rogate, 09.05.2021



* Die Lieder stehen im evangelischen Gesangbuch (EG). Auf YouTube lassen sie sich auch zum Anhören oder Mitsingen finden.

* *Das Glockengeläut der Dreifaltigkeitskirche kann auf unserer Homepage gehört werden (dort ist auch eine Möglichkeit für die jeweilige Kollekte online zu spenden):*

(Glockengeläut)

Kerze anzünden

Einstimmung (lesen oder eine Person liest vor)

Christus ist auferstanden!

Heute ist der Sonntag des Gebets.

Glaube lebt durch beten. Gemeinde lebt durch Fürbitte und Lobpreis! Wie gut, dass wir jetzt beisammen sind, mit gleichen Liedern, Texten und Gebeten; mitgesungen, mitgesprochen oder mitgehört. Wir sind versammelt. An unterschiedlichen Orten. Zur gleichen Zeit am Sonntagmorgen. Im Glauben. Wir feiern in Gottes Namen. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Gebet (eine Person liest vor oder gemeinsam)

Gott. Ich bin hier und Du bist hier. Ich weiß: ich bin verbunden; mit Dir und mit anderen, die zu Dir beten. Zu Dir beten wir aus ganzem Herzen, aus ganzer Seele von allem, was uns bewegt.

Ich bin hier und Du bist hier. Das genügt. Dich preisen wir für die Hoffnung, die in uns ist durch Jesus Christus! Amen

Bibeltext des Tages: Evangelium des Lukas 11,1-13

Einmal hatte sich Jesus zurückgezogen, um zu beten. Als er sein Gebet beendet hatte, bat ihn einer seiner Jünger: »Herr, sag uns, wie wir beten sollen. Auch Johannes hat seine Jünger beten gelehrt.«



Da sagte Jesus zu ihnen: »Wenn ihr betet, dann so: Vater, dein Name soll geheiligt werden. Dein Reich soll kommen. Gib uns heute unser tägliches Brot. Und vergib uns unsere Schuld – denn auch wir vergeben allen, die an uns schuldig werden. Stell uns nicht auf die Probe.«

Dann sagte Jesus zu seinen Jüngern: »Stellt euch vor: Einer von euch hat einen Freund. Mitten in der Nacht geht er zu ihm und sagt: »Mein Freund, leihs mir doch drei Brote! Ein Freund hat auf seiner Reise bei mir haltgemacht. Ich habe nichts im Haus, was ich ihm anbieten kann.« Aber von drinnen kommt die Antwort: »Lass mich in Ruhe! Die Tür ist schon zugeschlossen, und meine Kinder liegen bei mir im Bett. Ich kann jetzt nicht aufstehen und dir etwas geben.« Das sage ich euch: Schließlich wird er doch aufstehen und ihm geben, was er braucht – wenn schon nicht aus Freundschaft, dann doch wegen seiner Unverschämtheit.

Ich sage euch: Bittet und es wird euch gegeben! Sucht und ihr werdet finden! Klopft an und es wird euch aufgemacht! Denn wer bittet, der bekommt. Und wer sucht, der findet. Und wer anklopft, dem wird aufgemacht. Welcher Vater unter euch gibt seinem Kind eine Schlange, wenn es um einen Fisch bittet? Oder einen Skorpion, wenn es um ein Ei bittet? Ihr Menschen seid böse. Trotzdem wisst ihr, was euren Kindern gut tut, und gebt es ihnen. Wie viel mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist denen geben, die ihn darum bitten.«

Lied gesungen, gelesen oder gehört „**Ich möchte Glauben haben**“ EG 596,1-4

1) *Ich möchte Glauben haben, der über Zweifel siegt - der Antwort weiß auf Fragen und Halt im Leben gibt.*

2) *Ich möchte Hoffnung haben für mich und meine Welt - die auch in dunklen Tagen die Zukunft offen hält.*

3) *Ich möchte Liebe haben, der mir die Freiheit gibt - zum andern ja zu sagen, die vorbehaltlos liebt.*

4) *Herr, du kannst alles geben: dass Glauben in mit reift - dass Hoffnung wächst zum Leben und Liebe mich ergreift.*

Impuls (siehe extra-Seiten)

Lied (gesungen, gemeinsam lesen oder hören) „Vater unser Vater“



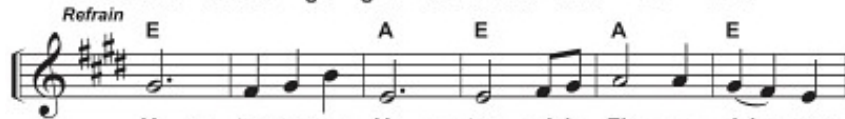
1. Bist zu uns wie ein Va - ter, der sein
2. Dei - ne Herr - schaft soll kom - men, das, was
3. Gib uns das, was wir brau - chen, gib uns



Kind nie ver - gisst. Der trotz all sei - ner
du willst, ge - schehn. Auf der Er - de, im
heut un - ser Brot. Und ver - gib uns den



Grö - ße im - mer an - sprech - bar ist.
Him - mel sol - len al - le es sehn.
Auf - stand ge - gen dich und dein Ge - bot.



Va - ter, un-ser Va - ter, al-le Eh - re dei - nem



Na - men. Va - ter, un-ser Va - ter, bis ans



En - de der Zei - ten. A - men.

4. Lehre uns zu vergeben, so wie du uns vergibst.
Lass uns treu zu dir stehen, so wie du immer liebst.
5. Nimm Gedanken des Zweifels und der Anfechtung fort.
Mach uns frei von dem Bösen durch dein mächtiges Wort.
6. Deine Macht hat kein Ende, wir vertrauen darauf.
Bist ein herrlicher Herrscher und dein Reich hört nie auf.

Fürbitten (Wochengebet):

Barmherziger Gott, zu beten – wer vermag das?

Wir kommen zu dir mit unseren hilflosen Worten, unserem Schweigen, mit unserer Sehnsucht nach Klarheit und Trost und bitten:

Erfülle unser Gebet mit deinem Geist, dass es wahrhaftig wird!

Wir bitten für alle, denen vor dir die Worte zu Schreien werden, für Verzweifelte, für Entwurzelte und Verbitterte, für alle, die der Folter und der Lust am Quälen ausgesetzt sind.

Wir bitten dich für alle, die dich verlästern mit ihrem Gebet, weil sie darin nur an sich denken und dich für sich verrechnen, für alle Selbstgerechten, für alle, die Gebete für ihre Interessen benutzen.

Wir bitten für alle, die nicht beten können, weil es ihnen die Sprache im Glauben verschlagen hat, weil du ihnen fern und unfasslich bist, weil sie deiner Kirche und ihren Lebensformen nicht mehr vertrauen können.

Wir bitten dich für uns selbst, dass wir dich voll Zuversicht wirken lassen in unserem Leben, sei es in Gutem oder im Bedrohlichen, in Schönem oder Schwerem, dass wir getragen von Deiner Verheißung alle Hilfe von Dir erwarten!

Barmherziger Gott, zu beten – wer vermag das?

Wir bitten dich, dass es Menschen und Engel geben möge, die für uns bitten vor dir, wenn unser Gebet verstummt.

Vater unser ...

Amen.

Segen (Hände öffnen und laut sprechen)

Gott segne uns und behüte uns. Gott lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Gott erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden.

Amen

Kerze löschen

Predigt an Rogate 2021 (Pastor S. Jannasch)

Glaube lebt im Gebet. Denn das Gebet ist die Weise, in der wir mit Gott und vor Gott leben. Es hat eine unfassbare Bandbreite – in der Bibel wie auch in unserem Leben: Das Gebet gibt es mit und ohne Worte; stumm oder geflüstert, geseufzt nur oder halblaut, gemurmelt, gesprochen, geschrien und geweint; allein oder gemeinsam, intim oder öffentlich, mit eigenen Worten oder alten gemeinsamen; gesungen und gejuchzt, gelacht oder auch als Tat; als heilige Handlung der Gottesfurcht und Nächstenliebe.

Dieser Sonntag ist der Sonntag des Gebets. Wir haben im Evangelium Jesus gehört, wie er seinen Jüngerinnen und Jüngern die Worte des Vaterunsers schenkt und sie ermuntert Gott mit dem Gebet schamlos zu bedrängen, wie ein Mensch, der seinen Freund mitten in der Nacht aus dem Bett wirft, weil er etwas braucht.

Jesus hat viel gebetet. Und er ermuntert in vielen Reden und Gleichnissen dazu, dies oft und unbekümmert zu tun. Ein vielfältiges, reiches Gebetsleben ist etwas wunderschönes. Ich bleibe mit Gott in Kontakt und muss nichts alleine schaffen oder erleiden; keine Freude und kein Kummer bleibt ungeteilt. Im Gebet kann und darf ich auch Kind bleiben vor meinem Vater im Himmel und wie ein Kind im ins Angesicht lachen oder schreien, klagen oder dankbar strahlen!

Umgekehrt ist eine Zeit, in der ich nicht beten kann; sind Tage oder Wochen, Monate oder Jahre ohne Gebet – ist solche Zeit oft Wüstenzeit und irgendwie bedrückend und schwer, weil mein ganzes Leben nur auf mir alleine lastet. Aber das kommt vor. Es kommt sogar in den frömmsten Biographien vor. Oft geschieht das, wenn ich nicht mehr vertrauen kann, dass Gott mein Gebet hört; wenn ich nicht spüre, dass es zu ihm dringt; wenn ich verletzt wurde und der Schmerz nicht nachlässt. Es kann aber auch geschehen, wenn ich zu stolz bin, mich Gott gegenüber wie ein Kind zu fühlen oder wenn ich mir selbst gegenüber nicht ehrlich bin und es deshalb auch Gott gegenüber nicht sein möchte und so den Kontakt lieber einschlafen lasse als mich der Wahrheit zu stellen, um Vergebung zu bitten, um mir dann selbst verzeihen zu können und umzukehren.

Damit verwandt ist das heuchlerische Gebet als frommes Werk. Ich bete, um zu handeln. Ich bete, um Gott damit einen Gefallen zu tun und dann in Ruhe gelassen zu werden. Ich bete, um mich selbst zu rechtfertigen vor Gott. Das geht auf lange Sicht eigentlich immer schief.

Aber auch von dieser Variante spricht Jesus schon – zum Beispiel, wenn er das Gebet eines selbstgerechten Pharisäers mit dem eines zerknirschten Sünders kontrastiert.

Beides - das gar nicht mehr Beten und das falsche, selbstgerechte Beten - ist gefährlich. Denn beides rächt sich, wenn die Last unseres Lebens für uns alleine zu schwer wird oder wenn uns die Wahrheit einholt oder wenn wir Angst haben und niemand da ist, der sie uns nimmt.

Aber das großartige ist, dass beides in einem einzigen Moment umschlagen kann in große Erleichterung und Freude: Nämlich in dem Moment, in dem ich wieder anfangen zu beten und Gott zu bitten, mir aus dieser Lage zu helfen! Das war's. So einfach oder schwer ist das. Je nachdem. Gott weiß es. Er weiß genau, wie es um mich steht und auch um Dich. Und er weiß es auf die wohlwollende, auf die liebevolle und sorgende Weise: Er freut sich auf den Moment, wenn ich wieder bete und bitte. Und zwar immer und kein bisschen weniger, wenn das letzte Mal lange her sein sollte.

Aber auch wenn Gott alles weiß und auch mich genau kennt, ist es gut, zu beten und es ihm hin zu halten. Das ist auch zwischen Freunden so – zum Beispiel zwischen solchen Freunden wie in Jesu Gleichnis. Auch Freunde wissen viel voneinander und kennen sich gut. Trotzdem macht es einen Unterschied, ob ich diese Freude und diese Kenntnis übereinander auch mal in Worte fassen und mir gegenseitig sage oder ob ich mich mit meinem Freund immer nur an schweige. Selbst wenn er mich gut kennt - unsere Freundschaft wird lebendiger wenn wir miteinander sprechen. Auch über Selbstverständlichkeiten. Auch über Gefühle und Gedenken, die wir schon mal besprochen hatten. Dann eben nochmal und wieder anders und wieder gemeinsam. So ist es mit Gebeten auch. Sie lohnen sich obwohl unser Vater im Himmel schon Bescheid weiß. Sie bereichern unser irdisches Leben mit Himmel an, sie verbinden uns mit unserer zukünftigen und ewigen Heimat, sie helfen uns aufrechter und gelassener durch den Tag. Durch jeden Tag.

Zum ersten Mal nun - Dank der großen Revision der Leseordnung vor drei Jahren – gibt uns die Kirche heute einen Predigttext aus dem Weisheitsbuch Jesus Sirach. Und diese biblische Weisheitslehrer bringt noch eine weitere Sicht auf das Gebet mit ein: Nämlich den Zusammenhang von Gebet und Gericht Gottes.

Zunächst beschäftigt er sich mit dem falschen Gebet, dem selbstgerechten, heuchlerischen Gebet. Es ist für ihn vor allem das Gebet und das Opfer der Reichen, die mehr haben als sie selber brauchen. Sie teilen nicht mit den Armen – ja sind oft noch selber daran Schuld, dass Menschen ausgebeutet werden – wollen sich aber vor Gott rechtfertigen.

Das wird nichts, wie Jesus Sirach sagt. In unserem Predigttext spricht er nun über Gott und die Armen, die Unterdrückten: BIBEL

Er hilft dem Armen ohne Ansehen der Person und erhört das Gebet des Unterdrückten. Er verachtet das Flehen der Waisen nicht noch die Witwe, wenn sie ihre Klage erhebt. Laufen ihr nicht die Tränen die Wangen hinunter, und richtet sich ihr Schreien nicht gegen den, der die Tränen fließen lässt?

Wer Gott dient, den nimmt er mit Wohlgefallen an, und sein Gebet reicht bis in die Wolken. Das Gebet eines Demütigen dringt durch die Wolken, doch bis es dort ist, bleibt er ohne Trost, und er lässt nicht nach, bis der Höchste sich seiner annimmt und den Gerechten ihr Recht zuspricht und Gericht hält.

BIBEL

Es ist so ein schönes Bild, wie das Gebet eines Demütigen Menschen durch die Wolken dringt, wie jede Träne, die über die Wange der klagenden Witwe von unserem Vater im Himmel als Gebet angenommen und aufgenommen wird.

Die häufige trostlose Verzögerung bis das Gebet der Armen und Unterdrückten, der Demütigen von Gott erhört wird – auch diese schwierige Erfahrung kennt Jesus Sirach und verschweigt sie nicht.

Aber er lässt nicht nach, bis der Höchste sich seiner annimmt und den Gerechten ihr Recht zuspricht und Gericht hält. So heißt es.

Und damit ist klar, wer am Ende erhört wird. Zukunft hat nur die Wahrheit und die Liebe. Alles andere nicht.

Irgendwann kommt jede Lüge, jede Lieblosigkeit, jeder menschliche Stolz, jeder irdische Reichtum, jeder Schmerz und jede Ungerechtigkeit, jede Gewalttat und alles Falsche ans Licht. Es kommt erst ans Licht und dann kommt es weg. Die Wahrheit wird siegen und mit ihr die Gerechtigkeit. Vergebung, Versöhnung, und Rückkehr sind immer möglich: In jedem einzelnen Moment. Aber Zukunft werde nur ich als Sünder haben, wenn ich umkehre – nicht aber meine Sünde, meine Lüge und Ungerechtigkeit. Die werden erst offenbar und dann werden sie gerichtet.

Dieser Blick des Weisheitslehrers Jesus Sirach auf das Gebet vom Ende her – ist auch schon vorher sehr lohnend. Denn so betrachtet ist jedes Gebet schon Teil jener Zukunft, die Gott bringt. Jedes Gebet, das durch die Wolken steigt, jede Träne, die über die Wange eines gequälten Menschen läuft: All das ist und bleibt von ewiger Bedeutung!

Nicht die vielen irdischen Sicherheiten und Reichtümer werden mich oder dich am Ende retten, sondern einzig und allein Jesus Christus. Und jedes aufrechte unbekümmerte Gebet ist eine Vorwegnahme dieser Rettung, steigt durch die Wolken und verändert den Himmel zugunsten der Wahrheit und der Liebe: Gebete sind - vom Ende her betrachtet - wirklich Bedeutsam. Sie sind Teil jener Wirklichkeit die bleiben wird wenn alles andere vergangen ist.

Die Welt ist voll Lüge und Ungerechtigkeit, voll himmelschreienden Elends der Ausgebeuteten und unermesslichen Reichtums der Besitzenden. Wahrheit gibt es nur noch in der Mehrzahl: Alternative Fakten, Meinungsblasen und Verschwörungstheorien vernebeln den klaren Blick auf die Welt und jedes vernünftige Gespräch. Aber das alles wird ein Ende haben. Und wer davon profitierte wird nicht davon kommen. Es wird alles ganz klar und ganz offenbar sein – und es wird gerecht werden. Genau diese Zuversicht will Jesus Sirach uns geben für unser Gebet: Wer betet, behält nicht nur Bodenhaftung, sondern auch eine Verbindung zum Himmel, zur Ewigkeit zu dem was bleiben wird. Wer betet, geht nicht verloren. Was Du betest, geht nicht verloren. Darum bete und schweige nicht. Und darum achte darauf, dass Du wahrhaftig und aufrichtig betest – unbekümmert wie ein Kind: Denn das rettet Dein Leben. Heute schon und am Ende sowieso.

Amen